Nachtrag zu meinen bisher erschienenen Teil-Revisionen der Gattung Alcidodes (Col. Curc.)[1]

von E. Haaf

Obwohl kaum die erste Hälfte der nach geographischen Gesichtspunkten aufgegliederten Gesamt-Bearbeitung der *Alcidodes* gedruckt vorliegt, erscheint hiermit schon der 1. Nachtrag dazu. Aller Voraussicht nach werden in naher Zukunft weitere Ergänzungen folgen müssen. Denn, auf meine Studien an den *Alcidodes* aufmerksam gemacht, bekomme ich in zeitlichen Abständen immer wieder undeterminiertes Leihmaterial, dessen Eigentümer auf baldige Bearbeitung drängen. Fast alle diese Sendungen enthalten nicht nur neue Arten, sondern auch neue und wichtige Fundorte für bereits bekannte und von mir revidierte Arten.

Im vorliegenden Artikel behandle ich erstmals auch zwei madagassische Arten im Zusammenhang mit ihrem gleichzeitigen Vorkommen in Ost- und Südafrika. Das geschieht unabhängig von meiner schon lange geplanten Revision der madagassischen *Alcidodes*. Diese beabsichtigte Arbeit muß ich aber auch weiterhin zurückstellen, weil das Typen- und große Madagaskarmaterial des Pariser Museums nicht erreichbar ist und die übrigen europäischen und überseeischen Museen zusammengenommen nur einen geringen Prozentsatz an madagassischen *Alcidodes* besitzen.

Alcidodes tomentosus Fairm.

(= *modestus* Klima)

Fairmaire, 1902, Ann. Soc. Ent. France 71, p. 368 – Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache (N. S.) 7, p. 345.

Klima (*modestus*), 1934, Col. Cat. Junk-Schenkl. 135, p. 48.

Type: Museum Paris.

Länge: 3,5–4,6 mm; Breite: 1,8–2,1 mm.

Verbreitung.

Madagaskar (siehe Hustache 1924, l. c.).

Südafrika: Natal: Durban (VIII. 1920, A. F. J. Gedye); Pietermaritzburg/Town-bush (XII. 1959, leg. E. Haaf);
Kap Provinz: Port St. John (Mai 1924).

---

[1]) 1960, Ent. Arb. Mus. Frey 11, p. 640 – 673; 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 1 – 59, p. 373 – 435, 452 – 501; 1961, Ann. Mus. Roy. Afr. Centr. Tervuren, Sci. Zool. 99, p. 1 – 166.

Bisher nur aus Madagaskar bekannt und von Hustache (1924) als Varietät des *A. larinoides* Fairm. angesehen. A. Klima (1934) hingegen betrachtete den *tomentosus* sensu Hustache als eine von *tomentosus* Fairm. verschiedene Art und stellte für das durch diesen Gedankengang entstandene Homonym den neuen Namen *modestus* (als Varietät des *larinoides* Fairm.) auf, wobei allerdings *tomentosus* Fairm. als selbständige Art erhalten bleibt.

Meiner Ansicht nach ist *tomentosus* Fairm. von *tomentosus* sensu Hustache aber nicht verschieden und somit der von Klima im Katalog kommentarlos aufgestellte *modestus* als nomen nudum anzusehen. Die von Hustache aufgeworfene Frage einer möglichen subspezifischen Differenz zwischen *tomentosus* und *larinoides* bleibt heute noch offen. Es liegt sogar durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß eine spätere Genitaluntersuchung

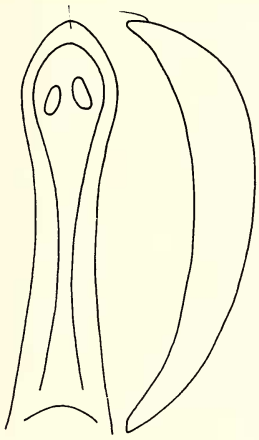

Abb. 1: Aedoeagus von *A. tomentosus* Fairm.

der 3 sehr sauberen und gut erhaltenen typischen Stücke des *larinoides* Fairm. (im Museum Paris) eine Identität mit *tomentosus* ergibt, also *tomentosus* als Synonym eventuell fallen kann. Bis zur Klärung dieses Problems führe ich *tomentosus* Fairm. (et sensu Hustache) als selbständige Art.

Im Dezember 1959 fand ich bei Pietermaritzburg 2 Exemplare einer sehr kleinen *Alcidodes*-Art, die sich zu meiner großen Überraschung einwandfrei und ohne irgendwelche morphologischen Abweichungen (Genitalvergleich, siehe Abb. 1) zu zeigen, als zu *tomentosus* Fairm. gehörig bestimmen ließen. Inzwischen sind mir von anderen südafrikanischen Fundorten (siehe oben) weitere Belegstücke des *tomentosus* bekannt geworden. Das Vorkommen dieser nicht panafrikanischen Art sowohl auf Madagaskar, als auch in Südafrika ist somit bestätigt. Unter den Arten der Gattung *Alcidodes* kennen wir bisher keinen analogen Fall einer solchen äußerst bemer-

kenswerten diskontinuierlichen Verbreitung. Selbst bei dem nachfolgend erwähnten *brevirostris* ssp. *curtirostris* Fairm. liegen leichter verständliche Verhältnisse vor.

Alcidodes *brevirostris* ssp. **curtirostris** Fairm.

Fairmaire, 1871, Ann. Soc. Ent. Fr. (5), p. 50 – Fairmaire, 1899, Mem. Soc. Zool. Fr. p. 25 – Alluaud, 1900, in Grandidier Hist. Nat. Madag. p. 319 – Boheman, 1844, in Schoenh. Gen. Spec. Curc. VIII, p. 62 (*brevirostris* Boh. var. *β*) – Haaf, 1961, Ann. Mus. Roy. Afr. Centr. Tervuren, Sci. Zool., 99, p. 39.

Verbreitung: Madagaskar.

Type: Museum Paris.

Eine genaue Untersuchung der Typen von *Alcidodes brevirostris* Boh., *brevirostris* Boh. var. *β* und *simus* Chevr. mit der Type des *curtirostris* Fairm. ergab, daß der madagassische *curtirostris* als eine Unterart des *brevirostris* aufgefaßt werden muß. Mit Ausnahme eines kleinen, aber konstanten Unterschieds im Genital (Abb. 2) ist tatsächlich kein Differenz zum ostafrikanischen *brevirostris* ssp. *simus* Chevr. zu erkennen.

Boheman (1944, l. c.) hat den *curtirostris* von Madagaskar als *brevirostris* var. *β* bezeichnet und kurz beschrieben. Von Fairmaire wurde sowohl diese Boheman'sche Diagnose, als auch die Tatsache übersehen, daß eine äußerst nahe Beziehung zu *A. brevirostris* besteht. Die von mir (1961, l. c.) vermutete Identität mit ssp. *simus* Chevr. trifft nicht zu, da die eingangs erwähnte Genitaldifferenz im ♂ Geschlecht vorliegt.

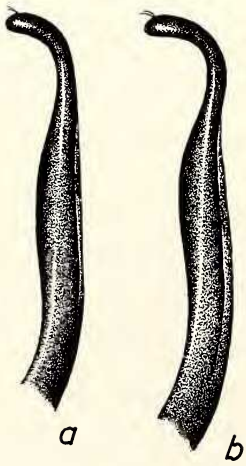

Abb. 2: Aedoeagus (lateral) von *A. brevirostris* Boh. ssp. *simus* Chevr. (a) und ssp. *curtirostris* Fairm. (b)

Alcidodes vossi sp. n.

Unter meiner Curculioniden-Ausbeute aus Ostafrika befindet sich auch eine neue *Alcidodes-Art,* die ich in den ersten Januar-Tagen 1960 in mehreren Exemplaren auf der Südostseite des Kilimandscharos in etwa 2800 m Höhe am Waldrand direkt hinter der bekannten Bismarckhütte von niederen Pflanzen sammelte. Ein weiteres Stück dieser Art erbeuteten die Damen Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki an derselben Stelle am 18. Dezember 1952.

Länge: 8,2–9,4 mm; Breite: 3,2–3,9 mm.

Vorkommen: Tanganjika: Kilimandscharo/Bismarckhütte, 2800 m., auf niederen Pflanzen.

Type (♀): Museum Frey.

Paratypen: Museum Frey und Zoologische Staatssammlung, München.

Grundfarbe schwarz. Behaarung kurz, dorsal goldgelb, ventral und an den Beinen mehr silbrig; stellenweise durch eine leicht anhaftende Kruste von zitronengelbem oder bräunlichem Blütenstaub verdeckt. Halsschild an den Seiten und manchmal entlang der Mediane dichter behaart. Die Behaarung der Flügeldecken ebenso, jedoch ungleichmäßiger und wie gesprenkelt aussehend, ohne allerdings Querbänder zu bilden. Mittelschenkel auf der Innenseite gegenüber der Schiene deutlich länger und abstehend behaart.

Rüssel beim ♂ etwa so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, dicht und grob punktiert mit feinen Längsrunzeln und matt; beim ♀ schwarz glänzend, merklich länger als Kopf und Halsschild, sehr fein und äußerst spärlich, an den Seiten der Basis jedoch kräftiger punktiert. Rüsselspitze (♂♀) dorsal angekerbt, die Fühlereinlenkung vor der Rüsselmitte. Submentum beim ♂ nur mit einem schwach ausgeprägten, stumpfen Höckerchen, also ohne scharfes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler ungefähr so lang wie das 2. Glied, aber etwas breiter; das 7. Glied sowohl von der Geißel, als auch von der Keule merklich abgesetzt.

Halsschild breiter als lang und dicht punktiert, jedem Punkt entspringt ein Härchen; die Seiten von der basalen Einschnürung an im leichten Bogen nach vorne bis zur Einschnürung hinter den Augenloben verengt. Das Schildchen von der Elytralnaht zu $^2/_3$ eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, die Basallappen deutlich gegen den Halsschild angehoben. Die Punktstreifen etwas unregelmäßig verlaufend, die Punkte relativ klein; die viel breiteren Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt und bisweilen chagriniert, die beiden ersten Zwischenräume in der Mitte stark verflacht

oder eingedrückt. Analsternit beim ♂ beiderseits des Mitteleindrucks mit je einer Beule.

Metasternum gewölbt, aber ohne Erweiterung gegen die Hinterhüften. Vorderhüften zusammenstoßend oder wenig voneinander getrennt. Vorderschenkelzahn spitzig mit fein gesägter Außenflanke. Vorderschiene gerade, in der Mitte der Innenseite kaum erweitert und am Ende mit einem dornförmigen, spitzen Zahn; ein Subapikalzahn fehlt. Apikalzahn der Hinterschiene beim ♂ mit gebogener und zweigeteilter Spitze.

Diese neue, dem bekannten Curculioniden-Spezialisten Herrn Eduard Voss gewidmete Art ist im System zwischen *kilimanus* Auriv. und *meruanus* Auriv. einzureihen. Habituell und in der Grundfärbung kommt sie dem *meruanus* am nächsten, in der Form des Aedoeagus aber dem braunen *kilimanus*[1]). Bei *A. meruanus* ist aber der Mittelschenkel auf der Innenseite noch länger abstehend behaart, die elytralen Zwischenräume sind weniger gewölbt und der 1. Zwischenraum in der Elytralmitte weder besonders verflacht, noch eingedrückt.

Während *meruanus* nur in den Hochlagen des Meru-Berges in ca. 3000 m Höhe heimisch ist, wurde sowohl die vorliegende neue Art, als auch *kilimanus* Auriv. ausschließlich am Kilimandscharo gefunden. Der *A. kilimanus* wurde von Sjöstedt in Kibonoto am Südwestabhang des Kibos und zwar in der Kulturzone in etwa 1000–1500 m erbeutet, mein *A. vossi* dagegen in 2800 m am Südosthang des Kilimandscharo-Massivs. Ich halte es für durchaus möglich, daß *kilimanus* über die ganze Kulturzone des Kilimandscharos verbreitet ist, also auch bei Madschame und Marangu zu finden sein wird, obwohl ich selbst an diesen Orten vergeblich danach suchte. Im Gegensatz dazu ist *A. vossi* ein Bewohner des oberen Urwaldgürtels, genau wie der viel schlankere *Alcidodes bifasciatus* Aurivillius. Daß eine der erwähnten Arten auch auf dem Meru oder gar in den Pare- und Usambara-Bergen vorkommt, halte ich für ausgeschlossen.

Alcidodes thompsoni sp. n.

Länge: 5–6 mm; Breite: 1,9–2,2 mm.

Verbreitung.

Südafrika: Pt. Natal (Type); Durban (H. Bell-Marley); Viktoria; Pt. St. John/Pondoland (10.–31. Juli 1923, R. E. Turner); Old Umtali/S. Rhodesia; Salisbury/S. Rhodesia (II. 1895, leg. G. A. K. Marshall).

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

---

[1]) Der Aedoeagus-Unterschied zwischen *kilimanus* und *meruanus* ist nur geringfügig, jedoch konstant. Bei *kilimanus* ist die apikale Spitze etwas breiter als bei *meruanus*.

Diese kleine und zylindrische Art, zu deren Beschreibung ich 4 ♂♂ und 5 ♀♀ vorliegen habe, findet in meiner Bestimmungstabelle der afrikanischen *Alcidodes* (1961) in der Gruppe D : 22 (31) bei *rufus* Boh. ihren Platz. Tatsächlich ist diese Art mit dem einfarbig rotbraunen *A. rufus* Boh. sehr nahe verwandt.

Grundfarbe rotbraun, aber Rüssel, Kopf und Halsschildscheibe schwarz; Unterseite und Beine stellenweise schwarz oder dunkelbraun. Die haarförmigen weißen oder fahlgelben Schüppchen bilden einen ziemlich undeutlichen schmalen Längsstreifen entlang der Halsschildmediane und auf jeder Halsschildseite ein meist sehr deutliches Längsband, das sich über die Episternen und Epimeren von Mittel- und Hinterbrust fortsetzt; Elytra mit einzelstehenden Schuppenflecken von unterschiedlicher Größe.

Rüssel zylindrisch, leicht gebogen, in beiden Geschlechtern ziemlich dicht und grob punktiert, die Fühlereinlenkung vor der Mitte. Submentum des ♂ mit einem deutlich nach unten abstehenden Zähnchen. Fühlerschaft reicht bis zur Rüsselwurzel; das 1. Geißelglied länger als das folgende. Stirn etwas schmäler als die Rüsselbreite an der Basis.

Halsschild quer, nicht oder nur wenig schmäler als die Flügeldecken, die Seiten im basalen Drittel parallel oder schwach gebogen, dann jedoch nach vorne stark im Bogen verengt. Mit Ausnahme des breit abgesetzten, spärlich fein punktierten und braunen Vorderrands ist der ganze Halsschild sehr dicht und relativ grob punktiert. Vorderrand des Prosternums tief eingebuchtet. Skutellum von der Elytralnaht nicht völlig eingeschlossen.

Flügeldecken parallelseitig oder die Seiten apikalwärts leicht konvergierend. Basallappen vorgezogen und schwach angehoben. Schulterbeule nur minimal entwickelt. Die Punkte der Streifen breit und tief grubig, die chagrinierten Zwischenräume nur selten breiter und wenig konvex.

Metasternum ohne Vorsprung gegen die Hinterhüften. Der Abstand zwischen den Vorderhüften schmäler als zwischen den Mittelhüften, aber mindestens so breit wie die Fühlerkeule. Vorderschenkelzahn groß und scharf mit 1 oder mehreren Zähnchen an seiner Außenflanke. Vorderschiene in der Mitte der Innenseite mit einem dreieckigen Zahn; Apikal- und Subapikalzahn (♂♀) etwa von gleicher Größe und mehr dornförmig.

A. thompsoni sp. n.[1]) schließt sich eng an *A. rufus* Boh. an (Aedoeagus Abb. 3), ist aber nicht einfarbig rotbraun und sein Zähnchen am Submentum (♂) nicht ganz so lang, aber trotzdem sehr prägnant. Bei *A. fasciculatus* und *sparsus* Boh. (♂) finden wir dagegen kein oder nur ein minimal angedeutetes Submentumzähnchen.

---

[1]) Meinem lieben Freund, dem Scientific Officer am British Museum (N. H.) Mr. Richard T. Thompson gewidmet, der mich auf diese Art aufmerksam machte.

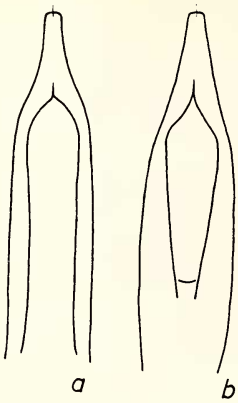

Abb. 3: Aedoeagus von *A. thompsoni* sp. n. (a) und *A. rufus* Boh. (b).

Alcidodes nudiusculus sp. n. (Abb. 4)

Länge: 10,5–12 mm; Breite: 5,3–6 mm.

Verbreitung.

Borneo: Sarawak (Type).

Malaya: Pahang, „Irolak" (ex *Palaquium gutta*/Samen, 16. I. 1928, G. H. Corbett).

Type (♀): British Museum (N. H.), London.

Kastanienbraune Art mit der Andeutung einer breiten Querbinde aus unscheinbaren, sehr kurzen, fahlgelben Härchen hinter der Elytralmitte auf der sonst kahlen, bisweilen sogar glänzenden Oberseite. Unterseite ziemlich dicht mit breiten, federartig geschlitzten Schüppchen besetzt.

Rüssel in beiden Geschlechtern mehr oder weniger gerade und zylindrisch, an der Fühlereinlenkung (deutlich hinter der Mitte) und an der Spitze kaum verdickt, beim ♀ sehr lang, sehr fein und spärlich punktiert und glänzend, beim ♂ kürzer, aber doch etwas länger als der Halsschild und kräftiger punktiert als beim ♀. Das Submentum auch beim ♂ ohne ein vertikal abstehendes Zähnchen. Fühlerkeule reicht knapp bis zur Rüsselwurzel. Das 1. Geißelglied der Fühler ungefähr doppelt so lang wie das 2. Glied. Die Stirnmitte mit einem punktförmigen Einstich in einem flachen Eindruck.

Halsschild quer und die Seiten nach vorne bis zur starken Einschnürung hinter dem Vorderrand gerade bis leicht gebogen und konisch verengt. Mit Ausnahme der breit abgesetzten und punktierten Vorderrandpartie ist der ganze Halsschild mit runden oder ovalen und ziemlich gleichmäßig gewölbten Körnchen mäßig dicht besetzt. Die Scheibe auch der Länge nach gewölbt, ohne Furche oder Kiel entlang der Mediane. Antesku-

tellarlappen gut entwickelt mit stumpfer Spitze oder breit abgestutzt. Schildchen klein, von der Elytralnaht nicht völlig eingeschlossen.

Flügeldecken viel breiter als die Halsschildbasis, von der Schulter apikalwärts ziemlich gerade und deutlich konvergierend. Die glatte Schulterbeule wird durch den stark erweiterten 7. elytralen Zwischenraum gebildet

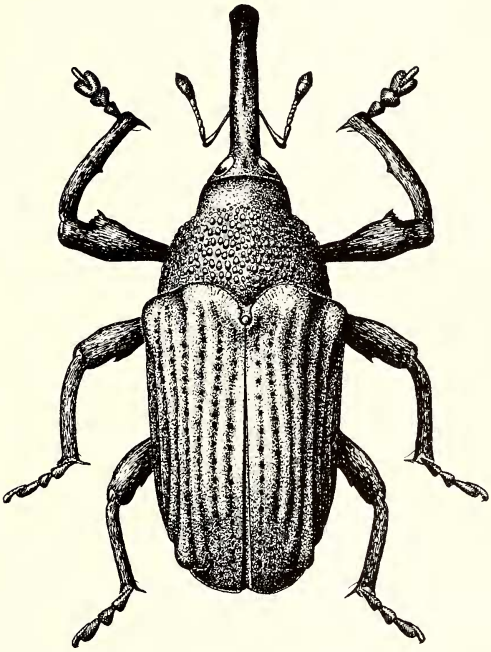

Abb. 4: *Alcidodes nudiusculus* sp. n.

und ist in Dorsalansicht verrundet und lateral nicht konisch abstehend. Basis innerhalb der Schulterbeule und rings um das Schildchen mehr oder minder tief eingedrückt. Basallappen breit verrundet und gegen den Halsschild nicht aufgerichtet. Die Punktstreifen unterschiedlich tief, die Punkte bisweilen sehr tief und grubig, die Zwischenräume aber breiter, stark gewölbt bis rippenartig, nicht oder nur äußerst fein punktiert und glänzend, stellenweise leicht gebogen, dann also nicht mehr parallel zur Elytralnaht verlaufend; der 4., 5. und 6. Zwischenraum bildet eine auffallende Subapikalbeule.

Der Abstand zwischen den Mittelhüften doppelt bis dreifach so breit wie zwischen den Vorderhüften. Die fein bis runzelig punktierte Hinterbrust gegen die Hinterhüften nicht erweitert. Vorderschenkel in Höhe des Zahns verdickt, der Zahn nicht besonders groß, aber scharf und an seiner Außenflanke gesägt. Vorderschiene schlank, leicht gebogen, in der Mitte seiner Innenseite mit einem spitzen Zähnchen (♂♀). Vor dem Apikaldorn

ohne jegliche Spur eines Subapikalzähnchens, das durch 2 Borsten vertreten ist. Das Knie des hinteren Beinpaars reicht nur bis zum Vorderrand des letzten Abdominalsegments.

Die neue Art gehört zur *crassus*-Gruppe, wofür allein schon der Rüssel und die Aedoeagus-Form (Abb. 5) spricht. Die übrigen Arten der *crassus*-Gruppe sind aber viel kürzer gebaut und darum leicht davon zu trennen.

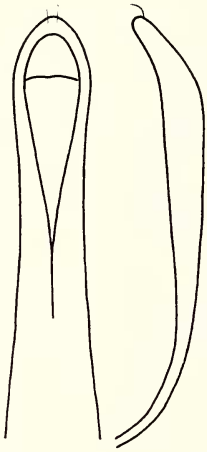

Abb. 5: Aedoeagus (dorsal und lateral) von *A. nudiusculus* sp. n.

Alcidodes glabratus sp. n.

Länge: 11–12,5 mm; Breite: 4,5–5,4 mm.

Verbreitung: Philippinen: Mindoro (G. Boettcher, 10. 2. 1916); Manila.

Type: Naturhistor. Rijksmus. in Leiden.

Diese neue Art, von W. Roelofs (1893) als *A. obscurus* Roel. (i. litt.) bestimmt, liegt mir in mehreren, aber nur männlichen Exemplaren vor. Nach meiner Bestimmungstabelle der philippinischen *Alcidodes* (1961) wäre sie bei *leucospilus* ab. *burmeisteri* Boh. einzureihen. Von ab. *burmeisteri* unterscheidet sie sich sowohl durch eine noch feinere oder ganz fehlende Punktur und Runzelung der Elytren und eine deutliche, von hellgrauen, haarförmigen Schuppen gebildete rhomboidale Streifenzeichnung, die über beide Decken verläuft und sich seitlich mehr oder weniger x-förmig verzweigt; die hintere Verzweigung fließt entlang dem 9. (bisweilen auch 10.) Zwischenraum apikalwärts und bildet mit dem kurzen und schmalen subapikalen Längsstreifen (entlang dem 3. Zwischenraum) einen Winkel.

Die Elytralbasis ist wie bei vielen Nachbararten deutlich kurz aufgebogen, die Halsschildscheibe dicht punktiert, die Halsschildbasis verworren granuliert, das Schildchen ziemlich groß und nur zu $^2/_3$ von der Ely-

tralnaht eingeschlossen. Fühlerinsertion beim ♂ vor der Rüsselmitte; das 1. Geißelglied der Fühler nicht oder nur wenig länger als das 2. Glied. Submentum beim ♂ mit einem sehr kleinen Zähnchen. Schenkelzahn mittelgroß und nach außen umgebogen, seine breite Außenflanke fein und unregelmäßig gesägt.

Bei flüchtigem Vergleich kommt die neue Art, besonders hinsichtlich Größe, Form und Rhomboid-ähnlicher Zeichnung der Elytren, dem *A. mindorensis* Schultze sehr nahe; die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten sind aber trotzdem groß und sehr konstant: Der Halsschild ist bei *mindorensis* granuliert, bei *glabratus* (die Basis ausgenommen) punktiert, die Elytren im basalen Drittel bei *mindorensis* grob runzelig, bei *glabratus* fast glatt oder nur äußerst fein und spärlich punktiert oder unmerklich gerunzelt. Die Beschuppung ist bei *mindorensis* breit und federartig geschlitzt, bei unserer neuen Art einfach haarförmig.

Alcidodes leechi sp. n.

Länge: 7–11 mm; Breite: 2,6–4,3 mm.

Verbreitung: Philippinen: Luzon, Mt. Makiling/Laguna (1931, F. C. Hadden).

Type (♀): Californ. Acad. Sciences, San Francisco.

Diese neue Art ist meinem lieben Kollegen in San Francisco Mr. Hugh B. Leech gewidmet. Sie hat eine matte bis glänzend schwarze Grundfarbe mit Schuppenflecken und gehört in die nächste Nähe des *A. leucospilus* ssp. *honestus* Heller. Diesem *honestus* ist sie sowohl habituell ,als auch hinsichtlich der Anordnung seiner Schuppenflecken äußerst ähnlich, jedoch wie folgt verschieden: Flecken hellgrau, relativ wenig markant und nicht selten sogar stark reduziert. Jedoch bleiben auf jeder Elytra immer 5 Flecken erhalten, von denen der Subapikalfleck einen Winkel bildet. Halsschildscheibe bei *leechi* kräftiger gekörnt, nach vorne gröber runzelig punktiert und mit einer glatten Längslinie. Fühlereinlenkung im ♂-Geschlecht bei *honestus* deutlich vor der Rüsselmitte, bei *leechi* in der Mitte, im ♀-Geschlecht bei *honestus* in der Mitte, bei *leechi* kurz hinter der Mitte. Der Abstand zwischen Vorder- und Mittelhüften bei *leechi* gleichbreit, bei *honestus* sind die Vorderhüften etwas weiter voneinander entfernt als die Mittelhüften. Vorderschienen an der Innenseite hinter der Mitte beim *honestus*-♂ mit einem großen, dreieckigen, bei der vorliegenden Art mit einem stumpfen Zahn.

Der Aedoeagus von *leechi* entspricht etwa dem des *leucospilus* Er., hat also eine stumpfe Spitze und kein breit abgestutztes Ende, wie das bei *honestus* der Fall ist.

Zur Beschreibung liegen mit etwa 2 Dutzend Exemplare vor.

Alcidodes macellus sp. n.

Länge: 6,3–9 mm; Breite: 2,3–3,5 mm.

Verbreitung.

Philippinen: Luzon: Rizal/Mt. Irid (coll. W. Schultze; Type); Imugan (G. Böttcher, VI. 1917)

Type (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.

Kleine, schwarze Art mit gelblich-weißer Streifenzeichnung auf der Oberseite und Flecken auf der Unterseite. Halsschildseiten mit je einem Schuppenstreifen, der lateral von der Hinterecke schräg nach oben gerichtet ist, die Scheibenmitte aber nicht erreicht; hinter den Augenloben befindet sich ein rundlicher Fleck, durch dessen Mitte die tiefe Einschnürung verläuft. Flügeldecken mit zwei sehr deutlichen Querstreifen und einem spitzen, prägnanten Subapikalwinkel. Der vordere Querstreifen bildet über beide Elytren hinweg am Schildchen einen Winkel, dessen Äste die Schulterpartie mehr oder weniger halbkreisförmig umfassen; diese Äste sind in ihrer Mitte am schmälsten. Der hintere Querstreifen verläuft ziemlich gerade über beide Decken hinweg, höchstens an der Naht knapp unterbrochen, lateral aber verbreitert (♀), beim ♂ sogar mit dem vorderen Querband entlang dem 9. und 10. elytralen Zwischenraum breit verbunden. Ventral mit Flecken auf den Seiten der Abdominalsegmente, dem Metasternum, zwischen den Vorder- und Mittelhüften und zwischen Mittelhüften und Elytralseite.

Rüssel zylindrisch, vor der Spitze erweitert, leicht und gleichmäßig gebogen, länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der basalen Hälfte grob bis längsrunzelig, in der vorderen Hälfte fein und zerstreut punktiert. In Höhe der Fühlereinlenkung, die beim ♂ vor, beim ♀ in der Rüsselmitte liegt, mit einer seichten und kurzen Längsrinne. Submentum auch beim ♀ ohne abstehendes Zähnchen. Das 1. Geißelglied der Fühler etwas länger und dicker als das folgende.

Halsschild quer, schmäler als die Flügeldecken, die Seiten in der basalen Hälfte mehr oder weniger parallel, dann nach vorne bis zur tiefen Einschnürung hinter den Augenloben stark verengt. Scheibe auch der Länge nach gleichmäßig konvex; der Anteskutellarlappen abgerundet. Fast der ganze Halsschild mit Ausnahme der vorderen Partie mit kleinen und kleinsten Körnchen dicht besetzt. Schildchen nur zur Hälfte von der Naht eingeschlossen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Seiten gerade und meist schwach nach hinten konvergierend. Die verrundeten Basallappen nur wenig vorgezogen, aber gut sichtbar gegen den Halsschild aufgebogen. Die Punkte der Streifen sehr tief eingestochen und länglich, die Zwischen-

räume viel breiter, gewölbt, querrunzelig und bisweilen mit winzigen Körnchen besetzt.

Vorderschenkel mit einem dornförmigen Zahn, dessen Außenflanke fein gesägt ist. Vorderschiene schlank, gebogen, gegenüber dem Schenkelzahn stumpf erweitert und ohne Subapikalzahn. Hinterschiene in der Mitte mehr oder minder stark depress. Der Abstand zwischen den Mittelhüften etwas breiter als zwischen den Vorderhüften.

Dieser *A. macellus* unterscheidet sich von allen anderen Arten der *variabilis*-Gruppe u. a. durch die Halsschildzeichnung. Sein Halsschild besitzt nämlich an jeder Seite einen gelblich-weißen Schuppenstreifen, der an den Hinterecken des Halsschilds beginnt und schräg nach oben zieht, aber noch vor der Mitte der Scheibe endet.

Alcidodes liciatus sp. n.

Länge: 7–11,1 mm; Breite: 3,1–4,9 mm.

Verbreitung: Philippinen: Siargao (G. Böttcher; Type).

Type (♂): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.

Tiefschwarze, zylindrische Art mit gelblich-weißen, durch krustenförmig anhaftendem Blütenstaub oft leicht orange gefärbte, scharf markierte Schuppenstreifen. Halsschild mit 2 Querstreifen, einem entlang der Basis und einem hinter dem Vorderrand; der vordere Querstreifen ist dorsal breit, der basale in der Mitte nicht oder nur kurz unterbrochen. Außer dem Subapikalwinkel zeigen die Flügeldecken noch 2 sehr auffällige Querbänder. Das hintere Band befindet sich vor der Mitte der apikalen Elytralhälfte und verläuft gerade oder im leichten Bogen über beide Decken hinweg. Das vordere Band bildet im Gegensatz zu vielen anderen philippinischen Nachbararten am Schildchen keinen Winkel, sondern verläuft zuerst vom Schildchen ausgehend entlang dem 1. elytralen Zwischenraum gerade, biegt erst dann im weiten Bogen nach außen um, wobei in Höhe des 6. elytralen Zwischenraums beinahe die Mitte der Flügeldecken erreicht wird. Ventral zwischen den Vorder- und Mittelhüften und auf dem Metasternum direkt vor den Hinterhüften dichter beschuppt.

Rüssel zylindrisch, leicht und gleichmäßig gebogen, in beiden Geschlechtern etwas kürzer als der Vorderschenkel; beim ♂ besonders im basalen Teil sehr dicht, manchmal leicht runzelig punktiert; beim ♀ schwächer und zerstreuter punktiert. Submentum beim ♂ mit deutlichem Zähnchen. Fühlereinlenkung beim ♂ vor, beim ♀ in der Rüsselmitte. Die beiden ersten Geißelglieder fast von gleicher Länge. Stirn mit einem Grübchen und punktförmigen Einstich in der Mitte.

Halsschild etwa so breit wie die Flügeldecken mit parallelen Seiten in der basalen Hälfte und scharfer Einschnürung hinter den Augenloben. Von der punktierten Vorderrandpartie abgesehen, ist der ganze Halsschild mit mäßig konvexen, kleinen Körnchen relativ gleichmäßig dicht besetzt. Schildchen von der Elytralnaht zu $^1/_2$ bis $^2/_3$ eingeschlossen.

Flügeldecken zylindrisch oder die Seiten gerade nach hinten leicht konvergierend. Basallappen gegen den Halsschild nur wenig angehoben und nicht geknickt. Die Punkte der Streifen tief, in der Regel länglich, manchmal grubig, aber stets schmäler als die runzeligen Zwischenräume.

Vorderschenkel mit einem außerordentlich kräftigen Zahn, dessen Außenflanke nicht gesägt ist. Vorderschiene in Höhe des Vorderschenkelzahns innen geknickt oder scharf gebogen und in der Mitte etwas, jedoch nicht zahnförmig erweitert; ein Subapikalzahn fehlt. Der Abstand zwischen den Vorder- und Mittelhüften nahezu gleichbreit.

Versuchen wir die neue Art nach meiner Bestimmungstabelle der philippinischen Arten (1961) zu determinieren, so gelangen wir bis 133 (132) mit *Alcidodes bohemani* Heller und *A. variabilis* Heller. Von diesen beiden Arten läßt sich *liciatus* sp. n. wie folgt trennen:

1. Die vordere elytrale Querbinde bildet am Schildchen keine verkehrt V-förmige Zeichnung, sondern verläuft hinter dem Schildchen zuerst gerade entlang dem 1. elytralen Zwischenraum und biegt erst dann bogenförmig nach den Seiten um.
2. Der Vorderschenkelzahn ist außergewöhnlich groß und an seiner Außenflanke nicht gesägt.
3. Die Vorderschiene auf der Innenseite im basalen Viertel geknickt oder scharf gebogen.

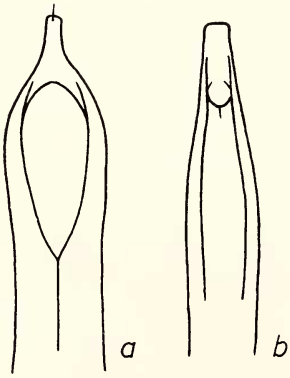

Abb. 6: Aedoeagus von *A. liciatus* sp. n. (a) und *A. pumilus* sp. n. (b)

4. Der Aedoeagus ist nicht, wie bei *A. pumilus* sp. n., ziemlich gleichmäßig nach vorne verjüngt (Abb. 6).

Hätte *A. liciatus* einen weniger spezifisch gebildeten Aedoeagus, dann würde ich ihn bei der nachfolgenden Art einreihen, der er bei flüchtiger Betrachtung nicht unähnlich sieht. So bin ich aber außerstande, einen nahen Verwandten anzugeben.

Der *liciatus* liegt mir in über 1 Dutzend von Exemplaren aus Siargao vor. Es ist der Typenfundort. Ich kenne aber auch Vertreter dieser Art aus Mindanao (Surigao), Bucas (Socorro) und Samar (Borogan). Jedoch weichen alle Stücke, die nicht auf der Insel Siargao gesammelt wurden, durch schwächer ausgeprägte Zeichnung und etwas schlankeren Aedoeagus ab. Ich halte es nicht für notwendig, dieser geographischen Rasse einen besonderen Namen zu geben.

Alcidodes pumilus sp. n.

Länge: 5,8–8,1 mm; Breite: 2,2–3,3 mm.
Verbreitung.
Philippinen: Siargao (Type).
Type (♀): Zoologisches Museum, Berlin.

Dem vorhergehenden *A. liciatus* sp. n. habituell und in der Zeichnung ähnlich, aber durch folgende Merkmale verschieden:

Das vordere elytrale Querband beschreibt schon direkt hinter dem Schildchen nach beiden Seiten hin einen gleichmäßigen Bogen, verläuft also auf jeder Elytra nicht erst ein Stück entlang dem 1. Zwischenraum. Ventral finden wir stets entlang der Außenseite von Mittel- und Hinterbrust einen markanten, breiten Längsstreifen, der am Vorderrand der Epimeren des Mesosternums beginnt und am Hinterrand des Metasternums einen undeutlichen Winkel bildet. Fühlereinlenkung sowohl beim ♂, als auch beim ♀ in der Rüsselmitte. Das 1. Geißelglied der Fühler merklich länger als das 2. Glied. Körnchen des Halsschilds noch dichter angeordnet und stark abgeflacht. Basallappen der Flügeldecken stark, fast winklig aufgebogen. Vorderschenkelzahn mittelgroß mit fein gesägter bis stumpf krenulierter Außenflanke. Vorderschiene im basalen Drittel gleichmäßig umgebogen, auf der Innenseite hinter der Mitte mit einer scharf dreieckigen (♂) oder stumpfen (♀) Erweiterung. Vorderschenkel beim ♂ länger, beim ♀ kürzer als der Rüssel. Aedoeagus siehe Abbildung 6 b.

In meiner Bestimmungstabelle der philippinischen *Alcidodes* (1961) müßten wir diese neue Art, genau wie *A. liciatus* sp. n., unter den Ziffern 133 (132) einreihen. Sie steht dem *A. variabilis* Heller am nächsten, ist jedoch kleiner und zeichnet sich durch eine sehr prägnante Streifenzeichnung aus.

Von dieser Art sind mir noch weitere Fundorte bekannt, deren Exem-

plare dann aber nicht 100%ig mit den typischen Stücken übereinstimmen. Es handelt sich um folgende Lokalitäten: Mindanao (Surigao); Samar (Naval Base); Catanduanes (Virac); Luzon (Antimonan, Los Baños, Rizal/Mt. Irid, Laguna/Paete, Cabugao, Mt. Banahao).

Alcidodes tenellus sp. n.

Länge: 6,3–9,2 mm; Breite: 2,6–3,9 mm.

Verbreitung.

Philippinen: Mindanao: Zamboanga (1932, F. C. Hadden coll.; Type); Zamboanga/Kabasalan (VIII. 1932, H. C. Muzall leg., coll. W. Schultze).

Type (♂): Californ. Acad. Sciences, San Francisco.

Schwarze, zylindrische Art mit weißer Schuppenzeichnung. Halsschild an der Basis in Höhe des 5. elytralen Zwischenraums meist mit einem rundlichen Fleck und an den Seiten mit einem geraden Längsstreifen, der von den Hinterecken bis knapp zum Vorderrand des Halsschilds reicht. Flügeldecken im typischen Fall mit einer scharf begrenzten Schuppenstreifung, die etwa die Breite eines elytralen Zwischenraums hat und über beide Decken hinweg fast ein Sechseck bildet: sie beginnt hinter dem Schildchen als ein verkehrt liegendes V, trifft seitlich auf den 9. Zwischenraum und verläuft auf diesem ein Stück apikalwärts, um dann im stumpfen Winkel dorsalwärts gegen die Elytralnaht abzubiegen. Ein Subapikalwinkel auf der Elytra ist meist nur angedeutet. Unterseite mehr oder weniger gleichmäßig beschuppt und ohne markante Flecken.

Rüssel zylindrisch, schwach gebogen, länger als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ sehr zerstreut und fein, beim ♂ im basalen Teil dichter und deutlicher punktiert. Submentum beim ♂ mit sehr kleinem Zähnchen. Fühlereinlenkung etwa in der Rüsselmitte (♀), bzw. kurz davor (♂). Die beiden ersten Geißelglieder ungefähr gleichlang. Stirn mit einem Grübchen in der Mitte.

Halsschild so breit wie die Flügeldecken und auch der Länge nach relativ kräftig konvex, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, hinter den Augenloben tief eingeschnürt. Halsschildseiten und entlang der Basis mit stark abgeflachten, kleinen Körnchen besetzt, Scheibe sowohl (sehr schwach) granuliert, als auch punktiert, hinter dem Vorderrand ausschließlich punktiert. Schildchen von der Elytralnaht zu $^2/_3$ eingeschlossen.

Flügeldecken in der Regel absolut parallelseitig. Basallappen gegen den Halsschild nur leicht angehoben. Die Punkte der in der hinteren Hälfte tiefer eingeschnittenen Streifen fast grubig, die Zwischenräume aber breiter, gewölbt und bisweilen dicht querrunzelig.

Vorderschenkelzahn spitzig mit meist undeutlich gesägter Außenflanke. Auf der Innenseite der Vorderschiene beim ♂ mit dreieckigem Zahn, der beim ♀ durch eine stumpfe Erweiterung nur angedeutet ist.

Drei Merkmale zeichnen diese neue Art aus. Auf den Halsschildseiten verläuft ein gerader Längsstreifen aus weißen Schuppen von den Hinterecken bis zu den Augenloben; auf der Halsschildbasis finden wir regelmäßig einen rundlichen Schuppenfleck beiderseits in Höhe des 5. Elytralstreifens. Die beiden elytralen Querbänder sind an der Elytralnaht mehr oder weniger gewinkelt und seitlich durch einen Längsstreifen entlang dem 9. elytralen Zwischenraum miteinander verbunden, wodurch fast ein Sechseck entsteht. Die Halsschildskulptur kann weder als punktiert (wie bei *A. insularis* Schultze), noch als granuliert (wie bei *A. variabilis* Heller) angesprochen werden.

Vorläufig muß *tenellus* sp. n. in der Nähe des *A. bohemani* Heller plaziert werden.

Alcidodes longirostris Heller

Heller, 1917, Stett. Ent. Zeit. 78, p. 211, 221 – Haaf, 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 474.

Von dieser nicht häufigen Art erhielt ich kürzlich weitere Exemplare zur Untersuchung. Dabei ergaben sich neue Gesichtspunkte sowohl hinsichtlich der geographischen Verbreitung, als auch in Bezug auf die morphologischen Merkmale.

Die beiden typischen Stücke, welche K. M. Heller zur Beschreibung vorlagen, stammen von zwei ganz verschiedenen Inseln der Philippinen. Sie sind auch von sehr unterschiedlicher Größe und wurden deshalb vom Autor versehentlich als Angehörige verschiedener Geschlechter gedeutet. Es sind aber weibliche Tiere. Das kleinere Exemplar davon wurde von mir als Lectotype ausgewählt (8 mm Länge) und ist auf der Insel Luzon (Mt. Makiling) gesammelt worden, das größere Exemplar (Paratypoid, 10,3 mm Länge) kam von der Insel Mindanao (Dapitan).

Zwei weitere, mir jetzt aus Mindanao vorliegende, der Paratypoide in der Größe entsprechende ♀♀ mit etwas deutlicheren elytralen Schuppenbändern lassen vermuten, daß die Größenunterschiede bei den typischen Stücken einen subspezifischen Wert haben. Der Typenfundort der Art ist jedoch Luzon.

Unter einer anderen neuen Leihsendung fand ich 2 Exemplare einer *longirostris*-Rasse aus Malakka (ohne nähere Fundortsangabe). Jene Tiere zeigen aber einen merklich schlankeren Habitus.

In meiner Übersicht über die philippinischen Arten (1961) müssen nun folgende morphologischen Merkmale für diese Art nachgetragen werden: Die Rüsselseiten bei ♀ eine Keulenbreite vor der Fühlereinlenkung mit einer tiefen, rundlichen oder länglichen Grube, die meist von einer wachsartigen Substanz ausgefüllt ist. Der Fühlerschaft vor der keulenartigen Verdickung am Ende mehr oder weniger gebogen. Das erste Geißelglied der Fühler in der Regel länger, bisweilen aber auch nur knapp so lang wie die folgenden 3 Glieder zusammengenommen.

Alcidodes pauxillus sp. n.

Länge: 3,6–4,6 mm; Breite: 1,3–1,8 mm.
Verbreitung.
Philippinen: Mindanao (Surigao).
Type: Zoologisches Museum, Berlin.

Winzige, zylindrische, schwarze Art mit teils rotbraunen, teils schwarzen Beinen. Flügeldecken mit einem schmalen, nicht besonders deutlichen, nach hinten gebogenen, von gelblich-weißen Schüppchen gebildeten, an der Naht kurz unterbrochenen Querband vor der Mitte der hinteren Hälfte. Ein subapikaler Schuppenwinkel ist meist gut erkennbar. Unterseite, hauptsächlich die Vorder-, Mittel- und Hinterbrust relativ dicht weiß beschuppt.

Rüssel zylindrisch, etwas kürzer als der Vorderschenkel, mäßig gebogen, im basalen Teil stärker und dichter punktiert als im vorderen Drittel. Fühlereinlenkung in oder kurz vor der Mitte. Die beiden ersten Geißelglieder der Fühler fast von gleicher Länge.

Halsschild so breit wie die Flügeldecken oder nur wenig schmäler, die Seiten gleichmäßig gerundet und hinter den Augenloben tief eingeschnürt. Mit Ausnahme des breit abgesetzten Vorderrandes ist der ganze Halsschild mit relativ großen Körnchen dicht besetzt, deren Spitze nach vorne gerichtet ist und ein fast anliegendes Börstchen besitzt. Schildchen stets kleiner als die Durchschnittsgröße eines Halsschildkörnchens.

Flügeldecken mit ziemlich stark vorgezogenen und angehobenen Basallappen. Die Seiten parallel oder von den Schultern nach hinten gerade und leicht konvergierend. Die Punkte der Streifen tief grubig und in der Mitte des 5. und 6. Streifens besonders auffällig groß; die Zwischenräume meist schmäler als die Punkte und unregelmäßig stark gewölbt bis leistenförmig erhaben.

Vorderschenkel im vorderen Drittel allseitig leicht verdickt, der Zahn auf der Innenseite scharf und rechtwinklig abstehend mit 1 bis 3 kleineren Zähnchen an seiner Außenflanke. Vorderschiene depress, im basalen Drittel deutlich gebogen und in Höhe des Schenkelzahns minimal erweitert; ein

Subapikalzahn fehlt. Der Abstand zwischen den Vorderhüften nicht oder nur wenig schmäler als zwischen den Mittelhüften.

Sämtliche mir vorliegende Stücke scheinen weiblichen Geschlechts zu sein, also auch die Holotype. Ich kann deshalb nicht feststellen, ob das Submentum des ♂ ein abstehendes Zähnchen besitzt oder nicht.

A. pauxillus sp. n. ist allein schon durch seine winzige Gestalt, durch den Besitz eines zeichnungsfreien Halsschilds und durch die schmale, leicht gebogene Querbinde vor der Mitte der hinteren Elytralhälfte ausgezeichnet. Der größere *A. dignus* m. von Catanduanes unterscheidet sich von ihm sowohl durch seine weniger zylindrische Form, sein relativ viel größeres Schildchen, seinen im vorderen Drittel in Höhe des Innenzahns nicht verdickten Vorderschenkel (Abb. 7 a u. b) und schließlich noch durch seine kräftig gebogene Vorderschiene, deren Innenseite keine Spur einer Erweiterung zeigt.

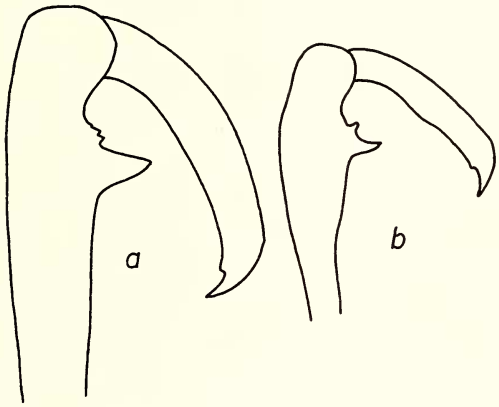

Abb. 7: Schenkel und Schiene des vorderen Beinpaares von (a) *A. dignus* Haaf und (b) *A. pauxillus* sp. n.